

Peter Völker

LEBENSSTROMSTERNE

*Ausgewählte Liebesgedichte von sonnigen
Stunden und Orten*

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2018

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96145-412-9

Copyright (2018) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Titelbild: Steinscheibe aus der Mineraliensammlung des
Senckenberg-Museums, Frankfurt (Foto: Völker)

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

14,00 Euro (D)

Für Sanja, Stevan, Kai und Kim

Copyright

Copyright

Eros, Agape und Philia sind drei Begriffe für das Wort „Liebe“ in der griechischen Sprache: Eros als leibliche Liebe, Agape als göttliche, sich verschenkende Liebe und Philia als freundschaftliche Liebe.

Selten verstehen es Autoren, diese drei Formen der Liebe in ihren Gedichten zu reflektieren. Peter Völker, der die griechische Kultur und Mythologie liebt, wie kaum ein anderer, vollendet es in seinen meisterhaften Liebesgedichten, all diese Aspekte seinen Lesern zu offenbaren.

In seinem neuen Gedichtband „LebensStromSterne“ nimmt er den Leser mit auf eine literarische Reise durch das Leben und enthüllt ihnen seine eigene Innenwelt. Von seinen Gedichten geht eine unglaubliche Lebendigkeit aus. Sie sind geprägt von schwebender Leichtigkeit und seiner Liebe zum einfachen Leben: *„Meine Tränen schenke ich dir als Fruchtwasser eines fernen Lebensstroms“*.

Die Gedichte geben uns die Botschaft, dass das Leben kostbar ist und dass es sich lohnt, den Blick immer nach vorne zu richten. Dem Verfasser gelingt es in dem Gedicht „Nachtzug nach Zagreb“ eindrucksvoll, die Melancholie des Fernwehs und die Kraft der heilenden Liebe zu vereinen.

„Das Traurige in uns ist längst besiegt.

Es ist die Reise, die die Liebe spendet

Und nicht das ferne Ziel, das uns vereint.“

Seine Verse spiegeln trotz eines melancholischen Tiefgangs die Hoffnung und Zuversicht, die am Ende die Traurigkeit besiegen. Ein elysisch kostbarer Band mit rührenden Gedichten eines vorzüglichen Dichters, der eine Literatur geschaffen hat – das ist etwas ganz Besonderes – die mit *„seinem Kunstwerk die Natur vollbringt“*.

Nahid Ensafpour

Copyright

Wahre Poesie

Wenn verdichtete
Worte sich in
Liebesleben wandeln,
beginnt die Stunde
des wahren Lebens,
der wahren Poesie.

Copyright

Nachtzug nach Zagreb

Gefühle, nicht länger eingeschlossen
In des Verstandes schrecklichem Verlies,
Sie reisen süchtig durch die Nacht.
Begierde aus der Seele ausgegossen
Auf eine unsichtbare blumenpralle Wiese,
Verliert sich summend unter Sternenpracht.

Ich wünschte mir zu dieser späten Zeit,
Die Fernweh mir ins wunde Herz gelegt,
Dein waches Wesen wäre im Abteil.
Du wärest dicht an mich geschmiegt bereit,
Zu schweigen, das Innere nur bewegt,
Die Zeit vergessen und still die Nacht geteilt.

Um Mitternacht zieh'n Berge auf,
Von Nebeln eingehüllt die Täler.
Der Schlaf, die Träume kehren ein
Und bauen uns ein ruhig' Haus,
Ganz ohne Sorgen, ohne Fehler.
Im Schlummer fühl' ich wahres Sein.

Und als der Morgen an die Scheiben fliegt,
Die Fremde ihren wilden Reiz verschwendet,
Soll nichts, nein, nichts mehr sein wie einst.
Das Traurige in uns ist längst besiegt.
Es ist die Reise, die die Liebe spendet
Und nicht das ferne Ziel, das uns vereint.

Tagzug nach Zagreb

Herbstlich fliegt der Wald vorbei,
Eingewoben in des Nebels Kleid;
Krähen huschen durchs Geäst.
Tief in mir ein wilder Schrei,
Mahnt mich an gelebtes Leid,
Doch die Freude hält mich fest.

Lenkt die Blicke auf das Draußen,
Lässt mich deine Nähe hoffen.
Mit dem Flügelschlag der Zeit
Mein Verlangen hör' ich brausen.
Über Schienensträngen bin ich offen,
Öffne dir die Seelentüren weit.

Ratternd treibt der Zug mich weiter.
Still, ganz still, bin ich mit dir versunken,
Lausche längst vergessenen Gefühlen.
Hoffungsstrom wird breit und breiter.
In mir leuchten ferne Freudenfunken,
Die an diesem trüben Herbsttag glühen.

Nach den Schätzen, die das Leben mir vergönnt,
Über Tälern, Bergen, Wassern, Fluren,
Liegt verborgen in der Reise Stunde
Ein Geheimnis und die Fackel brennt,
Trotzt den fremd gestellten Uhren,
Und ich spüre deinen Frauenmund.

Kiefern säm ling und Schimmelreiter

Erste Frühlingsluft
Umspielt Beine
Und Wangen
Auf geteertem Deich
Ein Kiefern säm ling
Quält sich
Durch Asphalt
Besiegt den Todesmantel
Des Schutzwalls
Der Menschen

Zur Brandung hin
Trillern Lerchen
Vor dem Nestbau
Über pfützi gen Salzwiesen
Am Prielsaum geduckt
Harren schläfrige Enten
Im Nordwind
Kommenden Sommers

Ferne braust das Meer
Mit weißschäumigen Wellen
Silberne Strandgräser
Schmü cken Dünen
Mich träumend
Dahin Schreitenden
Streift lautlos
Das Vergangene

Am verschlossenen Leuchtturm
Fremde Gedanken abgestreift
Das Innere erleuchtet nur
Dass die Stunde
Zu leben beginnt
Der Blick geweitet

Weißgraue Wolkenberge
Mit göttlichem Pinsel
In die Himmelsbläue gemalt
Über Kiefernhaiben
Vom Sturm gebeugt
Doch standfest
Wettern getrotzt

Tagsdrauf der erwartete
Frühling weggewischt
Gräulicher Dunst
Und kalter Nieselregen
Über windgegerbtem Neuland
Wasserflecken im Wattschlick
Spiegeln das Unendliche

Gefluteten Weges
Schreitet Elke Haien
Aus dem Nichts
Auf mich zu
Ihre glühenden Fingerkuppen
Bald in meinem Gesicht
Und finstere Blicke
Auf mich gerichtet

Erinnerungen an Gestern
Den Schimmelreiter
Wie Nadelstiche
Der Seele
Im fraulichen Gemüt
Ruhelos die Stunde
An diesem ganz
Sonnenlosen Nachmittag
Für die treue Frau

Ich aber sinnend
Nach wärmeren Tagen
Verliere die Zeit
In der Flut
Meiner Gefühle
Am Ufer
Wie Sand zerrinnt
Mir Glaube
An unwirkliche Tage
Ein Spalt Zukunft
Nach Albträumen
Tut sich auf
Wie dem Kiefersämling

Copyright

Auf der Weininsel

Ich erlebe, erfühle,
Aber verstehe nicht
Die Bilder des Himmels,
Dieser Landschaft,
An diesem sonnendurchwirkten Morgen,
Die schneeweißen Wolkenberge,
Die dunkle Bläue des Flusses,
Die prallgrünen Weinberge,
Die rötlich schimmernden Dächer,
Der gelbliche Dunst
Der letzten Nacht
Vor dem Horizont.

Es ist genug für mich,
In diesem ins Leben
Gestreuten Moment,
Dass ich dich verstehe,
Erlebe und erfühle
In meinem späten Leben,
Denn dadurch
Tut sich ein neuer Weg
Auf für mich,
An dessen Rand
Ich Samen von
Blumen, Gräsern,
Sträuchern und Bäumen
Ausbringen werde,
Die keinen Regen benötigen,
Zu gedeihen.

Wir werden sie begießen
Die fruchtbaren Körner
Mit unseren Gedanken, Gefühlen,
Dass sie uns
Blüten und Früchte schenken
In der neuen Zeit.
Ernten werden wir an einem
Ebenso erleuchteten Tag
Wie heute.

Jetzt erst, am Abend,
Erkenne ich
In diesen Träumen,
Die Bilder
Der morgendlichen Stunde
Und bin allein.

Am Elbufer

Wenn du eine Welle wärst
Und ich der Elbstrom,
Schmücktest du mich.

Unsagbar langsam
Über mir gleitend,
Würde sich das späte Licht
In deinem Kamm brechen,
Bevor du dich,
Geglättet,
In mir verlierst,
Eins mit mir bist
Für den Augenblick.

Aber dein Freund,
Der Elbwind,
Würde dich über
Meinem aschgrauen
Tiefgründigen Inneren
Glitzernd aufbauen,
Dich immer und immer
Wieder erneuern.

Welch ein Glück
Für mich alten Strom,
Dass du bei mir bist,
Mich zierst allezeit -
Meine Welle.

Du, bist unser Kreislauf.
Ich, bin unser Weg.

Wenn du der Strom wärst
Und ich die Welle,
Wäre nichts anders,
Weil wir einzigartig,
Jeder für sich,
Ziellos verbunden sind
Zum welligen Flusslauf.

Gestern Abend am Mainufer

Gestern Nachmittag
Sah ich erstmals,
Dein Licht
Zu mir scheinen,
Folgte ihm und dir
Mit dem Schiff
Zur Gerbermühle,
Die Menschenschicksale
Und geschenkte Zeit
Mahl.
Welche erfüllte Freude in mir,
Bei dir zu sein,
Unbeschreibliche
Und dennoch schlichte
Freude.

Angelegt am neuen Ufer
Schenktest du mir
Einfaches, Schönes:
Gefühlte Gedanken,
Bilder deiner Liebsten,
Verschmitzten Blick,
Ein unsicheres Lächeln und
Helle Aufmerksamkeit
Im feuchtwarmen Äther.